

Hintergrund

Das Artenschutzprojekt für den Eisvogel wird über fünf Jahre von der Stiftung der Kreissparkasse Wiedenbrück gefördert. Dank deren Unterstützung kann die Biologische Station dem bedrohten Vogel unter die Flügel greifen und damit ein Beitrag zur Biodiversität in der Region leisten. Das Projekt ist im April 2012 gestartet. Die Maßnahmen für den Laubfrosch fördert die Stiftung für die Kreissparkasse Wiedenbrück im Rahmen des Programms „Artenreiche Feldflur im Kreis Gütersloh“ mit jährlich 10 000 Euro. Das Programm hat zum Ziel, ausgewählte Indikatorarten, die stellvertretend für Arten ihres Lebensraums stehen, durch gezielte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen im Bestand zu fördern.

Für die Umsetzung gezielter Schutzmaßnahmen sammelt die Biologische Station Daten zum Vorkommen der Eisvögel, Laubfrösche und Kammmolche. Bürger sind aufgerufen, Sichtungen an die Biologische Station weiterzugeben.

Biologische Station Bielefeld/Gütersloh, Conny Oberwelland, Email: info@biostation-gt.bi.de, Tel. 05209/9176862.



Bedrohte Art: Das Reich des Laubfroschs ist mittlerweile auf wenige Inseln in der Landschaft zusammengeschrumpft. Dem Langenberger Fotografen Manfred Aulbur ist dieser tierische Grünling dennoch vor die Linse gehüpft.



Im Rahmen der Teichsanierungen ist auch eine Brutwand für Eisvögel entstanden. Diesen „fliegenden Edelstein“ hat ebenfalls Manfred Aulbur fotografiert.

Eine Heimat für den Froschkönig

Von unserem Redaktionsmitglied
LARS NIENABER

Langenberg (gl). Die Zeiten, in denen man landein ländaus Laubfröschen in lauen Mainächten bei ihren abendländlichen „Quakkonzerten“ zuhören konnte, sind längst passé. Das Reich der sensiblen Amphibie ist mittlerweile auf wenige Inseln in der Landschaft zusammengeschrumpft. In der Roten Liste für Nordrhein-Westfalen wird der „Froschkönig“ als eine von Naturschutzmaßnahmen abhängige Art geführt. In Langenberg soll sich der grüne Winzling demnächst wieder wohlfühlen.

Versandet, die schlammige

Brühe mit Rohrkolben durchwuchert, das Wasser durch den Nährstoffeintrag der umliegenden Felder arg in Mitleidenschaft gezogen: Der Teich von Klaus Löppenberg nahe dem Eusternbach war zuletzt eher ein unwirtliches Plätzchen als ein Rückzugsort für gefährdete Tiere. Er habe daher schon lange daran gedacht, das Biotop zu sanieren, sagt der Landwirt. Denn so naturlässig lassen das Fleckchen Erde auch gewesen sei, so wenig habe sich der Teich als Siedlungsraum für die quakenden Erdbewohner geeignet.

Darauf, dass der Laubfrosch das Gewässer besiedelt, hätte Löppenberg tatsächlich lange Warten können. Nicht nur, dass

das Tier mittlerweile so selten geworden ist, dass sich die Populationen beispielweise im Norden des Kreises Gütersloh an einer Hand abzählend lässt. „Der Froschkönig, wie er im Märchen genannt wird, besiedelt bevorzugt Gewässer, die neu angelegt wurden und damit eine gute Wassergüte aufweisen“, unterstreicht Conny Oberwelland von der Biologischen Station Bielefeld/Gütersloh. Bei Verunreinigungen von Gewässern reagiert der Laubfrosch höchst sensibel, weshalb die Population in den vergangenen Jahrzehnten allgemein stark zurückgegangen sei, sagt die Biologin.

Dass es bestenfalls schon im kommenden Frühjahr wieder ein Quakkonzert an dem Löppen-

berg'schen Teich geben kann, ist einer von insgesamt drei Gewässersanierungen zu verdanken, die die Biologische Station mit finanzieller Unterstützung der Stiftung der Kreissparkasse Wiedenbrück im September durchgeführt hat. Außer dem Biotop an der Linzer Straße wurden der Teich von Alfons Figgener und das von Burkhard Gödecke-Westhues bewirtschaftete Gewässer auf Vordermann gebracht: Bäume fielen der Motorsäge zum Opfer, Rohrkolben und Sträucher wurden entfernt und der Boden ausgebaggert. Zudem wurde jeweils am Südufer eine flache Laichzone für Frösche realisiert, an einem Teich ist eine Brutwand für Eisvögel entstanden.

Stiftung verlässliche Partnerin

Langenberg (lani). Die Entscheidung, die drei Stillgewässer in Langenberg und Batenhorst im Zuge zweier Artenschutzprojekte der Biologischen Station Bielefeld/Gütersloh zu sanieren, ist nicht ohne Grund gefallen. Weil an dem am südlichsten gelegenen Teich von Alfons Figgener bei regelmäßigen Tierbestandsuntersuchungen ein seltener Kammmolch – im Volksmund Wasserdrache genannt – gesichtet worden war, hatte die Station mit dem Langenberger Stefan Venker-Metarp vom Verein für Landschaftspflege Kontakt aufgenommen. Dieser wiederum fungierte als Schnitt-

stelle zu Löppenberg und Gödecke-Westhues, denen genannte Teiche in unmittelbarer Nähe gehören. Mit dem Wissen, dass mit der Stiftung der Sparkasse ein finanzieller und verlässlicher Partner im Rücken steht, war die Biologische Station schließlich auf die drei Landwirte zugegangen und hatte die geplanten Sanierungsmaßnahmen vorgestellt. „Mit etwas Glück schaffen wir es nun vielleicht, dass sich nicht nur Laubfrosch und Eisvogel ansiedeln, sondern auch der Kammmolch in den sanierten Gewässern einzieht. Das wäre toll“, sagt Biologin Conny Oberwelland, die die

Artenschutzprojekte betreut.

Für die drei Landwirte, die nach eigenem Bekunden sofort Feuer und Flamme für die Sanierungen gewesen seien, ist die Kooperation mit den Biologen aus Bielefeld ein echter Glücksfall. „Auf uns Landwirte kommen immer mehr Aufgaben und Verordnungen zu, dass wir keine Muße finden, um uns ganz nebenher noch um derartige Projekte zu kümmern. So wichtig sie auch sind“, erläutert Alfons Figgener. Dementsprechend sei er sehr dankbar, dass er Teil der Maßnahme in Langenberg und Batenhorst werden durfte.



Hoffen auf neuerliche „Quakkonzerte“ an den drei Teichen: (v. l.) Conny Oberwelland (Biologische Station), Burkhard Gödecke-Westhues, Alfons Figgener, Werner Twent, Vorsitzender der Stiftung der Kreissparkasse Wiedenbrück, und Klaus Löppenberg. Bild: Nienaber